

REPETITORIUM

Smirting

Selbstverständnis
Sie ganz genau, was
Smirting ist. Es ist Ihnen
nur eben gefallen. Keine
Sorge, wir helfen Ihnen
auf die Sprünge

•••
Raucher sind ja generell Menschen,
die man verstehen sollte. Nicht nur
ausdem, sondern wegen der Komplexität
des Lebens. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Da war's. Das Ungefragte
des Tabakkonsums, gibt es dem
Raucher ein Gefühl. Ein Gefühl, das
Raucher aus der Welt der Tabakkonsums
ausreißt. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das war's. Das Ungefragte
des Tabakkonsums, gibt es dem
Raucher ein Gefühl. Ein Gefühl, das
Raucher aus der Welt der Tabakkonsums
ausreißt. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Alle Folgen unter:
www.welt.de/vergnuegen



Rachel hat sie entdeckt...

SMALL TALK

Christkindl

Mit dem, auch wenn Sie von
Theater leben. In der
Welt der Tabakkonsums, gibt es dem
Raucher ein Gefühl. Ein Gefühl, das
Raucher aus der Welt der Tabakkonsums
ausreißt. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.



Li Edelkoort steht auf der Bühne. Bei ihren Trendprognosen verlässt sie sich ganz auf ihr Gehirn und ihre Intuition

Die Trend-Hellseherin

Sie sagte den Wellnessboom voraus und berät die Kosmetik-, Automobil- und Modeindustrie. Manche sprechen der einflussreichen Trendforscherin Li Edelkoort gar prophetische Fähigkeiten zu – dabei ist sie einfach nur gut im Sammeln und Analysieren von Daten

Li Edelkoort lässt sich nicht aus der
Leder bringen. Mit
Chiffreur erregt
die international renommierte
Trendforscherin und Direktorin der
Designberatung Eurogroup die
aufregung. In der Welt der
Trendforschung ist sie eine
Personifikation über die
unsterbliche Designwelt.

Edelkoort: Ich werde immer
Gut sein, weil ich von einem
Charakter her sehr ruhig bin. Das
gibt mir eine gute Analyse. Ich
bin ein Mensch, der die
Welt beobachtet und analysiert.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit
sehr gut. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Wann haben Sie erkannt, dass Ihr
Talent, Trends aufzuspüren, auch
auf andere Bereiche übertragbar ist?

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Wann genau begann diese
epische Arbeit?

Edelkoort: Ich bin unglücklich
und ich bin eine gute Analytikerin.
Ich bin ein Mensch, der die
Welt beobachtet und analysiert.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit
sehr gut. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Wann haben Sie erkannt, dass Ihr
Talent, Trends aufzuspüren, auch
auf andere Bereiche übertragbar ist?

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit
sehr gut. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Wann genau begann diese
epische Arbeit?

Edelkoort: Ich bin unglücklich
und ich bin eine gute Analytikerin.
Ich bin ein Mensch, der die
Welt beobachtet und analysiert.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit
sehr gut. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Das ist ein Versuch, den Trend
anzudeuten.
Edelkoort: Aber demgegenüber
sind doch immer noch die
Trends, die wir sehen. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich werde immer
Gut sein, weil ich von einem
Charakter her sehr ruhig bin. Das
gibt mir eine gute Analyse. Ich
bin ein Mensch, der die
Welt beobachtet und analysiert.
Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit
sehr gut. Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Edelkoort: Das ist das Problem. Die
Komplexität des Lebens. Das ist das
Problem. Die Komplexität des Lebens.

Text version

Li Edelkoort lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Mit Gleichmut erträgt die international renommierte Trendforscherin und Direktorin der Designakademie Eindhoven den unruhigen Interviewort im Treppenhaus einer Galerie in Mailand.

Später wird die 57-Jährige an einer Podiumsdiskussion über die niederländische Designszene teilnehmen. Das Akademie-Amt versteht sie übrigens als „mein Geschenk an meine Kultur und mein Land. Es ist schön, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu können.“ Sie spricht mit Bedacht und wirkt ein bisschen streng, was ihr von breiten grauen Strähnen durchzogener, akkurat zurückgekämmter Pagenschnitt noch unterstreicht. Die Holländerin, die Trends wie den Wellnessboom oder die Modefarbe Pink voraussagte, ist eine unaufgeregte, aber durchaus beeindruckende Erscheinung. Vor allem wegen dieses Lehrerinnenblicks aus klaren blauen Augen, der im Gegenüber ein Gefühl von Ertaptund Durchschautwordensein hervorruft.

Doch auch Frau Edelkoort ist ein bisschen eitel: Ist eine Kamera auf sie gerichtet, nimmt sie schnell die Brille ab.

Welt am Sonntag: *Kann man das Aufspüren von Trends unterrichten?*

Li Edelkoort: In Eindhoven ist das Teil unseres Lehrplans. Bevor unsere Studenten überhaupt irgendetwas entwerfen dürfen, müssen sie zuallerst einmal die Aufgabenstellung infrage stellen. Wenn sie die Aufgabe dann akzeptieren, müssen sie sich mit der Vergangenheit auseinandersetzen, mit der Gegenwart und der Zukunft. Was passiert gerade, und wohin wird sich die Gesellschaft entwickeln? Und: in was für einer Welt möchte ich gern leben? Ist dieser Hintergrund skizziert, entwickeln die Studenten eine Strategie und ein Konzept, um das Objekt einzigartig und neu zu machen. Also wird Trendvorhersage an allen Fachbereichen unterrichtet, mit ganz unterschiedlichen Ansätzen.

Wie wird man zum Guru der Trendforschung?

Edelkoort: Ich werde immer Guru genannt, weil ich von meinem Charakter her eher ruhig bin. Dazu das graue Haar, weite Kleider ... Die Presse bezeichnet mich immer wieder so. Das war nicht meine Idee.

Aber Sie sind nun mal sehr berühmt für das, was Sie machen.

Edelkoort: Ich mache meine Arbeit eben gut. Um mich selbst mache ich aber nicht viel Aufhebens.

Wann haben Sie erkannt, dass Ihr Talent, Trends aufzuspüren, auch ein Beruf sein kann?

Edelkoort: Das war in den 70er-Jahren. Eines Tages hielt jemand an meiner Kunsthochschule einen Vortrag und erzählte, dass es so etwas wie Styling-Büros gibt, dass sie Konzepte erarbeiten und Zukunftstrends herausarbeiten. Es war verrückt. Du weißt, du hast diese Gabe und dann kommt jemand und sagt: Das ist ein Beruf, es gibt da einen Job. Plötzlich hatte ich meine Nische gefunden. Das ist wahrer Luxus.

Woraus genau besteht dieses spezielle Talent?

Edelkoort: Ich bin neugierig und ich bin ein guter Analyst. Ich benutze die Gehirnhälfte, die für den Verstand zuständig ist, genauso wie meine Gehirnhälfte, die für Emotionen und Intuition zuständig ist. Ich weiß, wie man zwischen beiden Hälften hin- und herspringt und sie beide benutzt.

Wie arbeiten Sie genau?

Edelkoort: Ich sammle fortwährend Informationen, auch ohne mir dessen bewusst zu sein. Ich schaue mir alles an, meine Umgebung, die Menschen auf der Straße, die Leute in Bars. Ich analysiere alles. Dann versuche ich Zusammenhänge zu finden. Und schließlich die gemeinsame Basis. Daraus entsteht dann das nächste große Thema.

Und wo bewahren Sie all diese Informationen auf? In einem kleinen schwarzen Notizbuch?

Edelkoort: Ich mache niemals Notizen. Und ich mache keine Fotos.

Machen Sie Skizzen?

Edelkoort: Nein. Ich kann zwar zeichnen, aber tue es nur, wenn ich an meinen Magazinen arbeite. Alle Informationen sind einfach in meinem Gehirn gespeichert. Denn wenn man Notizen macht, schreibt man auch die nicht so wichtigen Dinge auf. Das Gehirn aber ist sehr gut darin zu selektieren, was wichtig und was unwichtig ist.

Aber wie finden Sie heraus, was Morgen wichtig sein wird?

Edelkoort: Die Schlüsselmomente sind Momente der Intuition.

Ihr Büro soll vor drei Jahren einmal einen Interviewtermin in letzter Sekunde mit der Begründung abgesagt haben, Sie seien kurzfristig nach Afrika gefahren, weil Sie eine Inspiration spürten.

Edelkoort: Davon weiß ich nichts. Das hört sich sehr seltsam an. Ich war nie so. Ich jage den Trends nicht nach. Ich suche sie nicht. Ich akzeptiere sie nur, wenn sie bereit sind zu kommen. Es muss genug kritischer Zeitgeist (*sie benutzt das deutsche Wort*) vorhanden sein, um sie einzufangen.

Wird das Aufspüren neuer Trends irgendwann langweilig?

Edelkoort: Nein, schließlich ist das ständig in Bewegung. Ich habe einen Job, der wirklich niemals langweilig werden kann.

Aber kommt nicht jeder Trend irgendwann wieder?

Edelkoort: Nein. Es handelt sich nie um genau dasselbe. Wenn die Leute sagen, die Sechziger oder die Siebziger kommen wieder, stimmt das nicht. Es gibt zwar Ähnlichkeiten – Muster oder Farbe können diese Zeit reflektieren – aber wir leben nicht in derselben Epoche. Wenn heute jemand Kleider im Hippie-Stil anziehen will, dann wird er trotzdem kein Hippie werden. Er hat doch gar nicht mehr die Mentalität. Es ist dann zwar ein Hippie-Trend, aber eben ein zeitgenössischer Hippie-Trend, der Freak-Folk genannt wird und nicht Hippie. Ich glaube, die Medien sind sehr beschränkt in ihrem Bestreben, alles immer mit Etiketten zu versehen. Und zwar grundsätzlich mit solchen aus der Vergangenheit.

Das ist ein Versuch, den Trend einzuordnen.

Edelkoort: Aber deswegen muss man doch nicht immer von Revival hier und Revival dort sprechen! Die großen Lifestyle-Trends, die ich aufgespürt habe, gab es vorher noch nie. Die sind neu. Wir leben nun mal in einer neuen Zeit.

Wird das Vorhersagen von Trends mit den Jahren und zunehmender Erfahrung einfacher?

Edelkoort: Ja, ich werde immer besser. Ich bin selbst darüber erstaunt, denn als ich jung war, dachte ich, wenn ich mal alt bin, kann ich das nicht mehr. Ich dachte, man muss dazu in Clubs gehen und so weiter. Jetzt weiß ich, dass ich das gar nicht brauche. Ich bin sicherer und kann die Zeichen besser lesen.

Sie sammeln ständig Informationen. Gibt es einen bestimmten Punkt, an dem Sie gesättigt sind?

Edelkoort: Ja. Manchmal will man keine Informationen mehr. Ist nicht mehr interessiert. Aber meistens bin ich einfach neugierig. Neugierig auf den nächsten Tag. Ich hänge nicht an der Vergangenheit.

Gibt es eine bestimmte Umgebung, in der Sie abschalten können? **Edelkoort:** Selbst wenn ich im Urlaub bin, holt mich das ein. Ich kann dem nicht entkommen. Man findet immer etwas, das das Auge anzieht.

Fahren Sie immer an denselben Ort?

Edelkoort: Nein. Aber ich verwöhne mich sowohl mit Behaglichkeit als auch mit neuen Dingen.

Was bedeutet Behaglichkeit für Sie?

Edelkoort: Mein Haus auf dem Land. Die immer gleichen alten Hotels. Wie in Los Angeles das „Chateau Marmont“. Ich versuche eine Beziehung zu meiner Umgebung aufzubauen, weil ich sehr viel reise. Da braucht man das.

Nutzen Sie eigentlich die modernen Kommunikationstechnologien?

Edelkoort: Ich benutze selbst mein Telefon kaum.

Aber Sie haben eins.

Edelkoort: Ich habe zwei schöne Männer. Einen an der Designakademie in Eindhoven und einen in meinem Büro in Paris. Diese beiden organisieren mein Leben. Ich bin ja ständig auf Reisen.

Sie haben vor zwei Jahren vorhergesagt, dass wir hauptsächlich in Schlafzimmern, Bädern und Küchen leben werden. Aber jetzt werden Wohnungen konzipiert, in denen es keine Küchen mehr gibt, weil die Leute nicht mehr kochen.

Edelkoort: Ich glaube, da wird ein großer Fehler in der Planung gemacht. Auch weil es wieder mehr Familien und Kinder geben wird.

Sie glauben also an die Zukunft der Familie?

Edelkoort: Unbedingt. Zum einen bekommen im Moment gleich drei Generationen Kinder: die Älteren über vierzig, die normalen und die jungen. Außerdem haben die Menschen wieder mehr als ein Kind, sondern zwei, drei oder mehr Kinder. Die Zahlen sind zwar noch nicht da, aber ich kann es sehen. Ich würde niemals ein Haus oder eine Wohnung ohne Küche entwickeln.

Gibt es irgendeinen Trend, den Sie übersehen haben?

Edelkoort: Nein. Nicht dass ich wüsste. Außerdem habe ich eher das große Ganze im Blick. Es ist vielmehr so, dass ich mich manchmal wundere, wie lange es dauern kann von dem Zeitpunkt, wenn ich

einen Trend erspüre und dem Zeitpunkt, bis er dann endlich ankommt. Ein Beispiel ist der aktuelle Metallic-Trend: Endlich ist er da. Und ich hatte ihn vor vier oder fünf Jahren erkannt. Da denkt man sich manchmal: Das wurde aber auch Zeit!

*Das Gespräch führte
Annemarie Ballschmiter*

@ Weitere Stars im Stil-Interview:
www.welt.de/stilikonen